familylife KIDS

Eltern stark machen

HOME-OFFICE, HOMESCHOOLING, HOME, HOME, HOME…

Seit eineinhalb Jahren arbeite ich im Home-Office. Wegen Covid-19 homeschoolen wir zudem unsere älteste Tochter am Küchentisch. Währenddessen turnen unsere beiden jüngeren Töchter – die natürlich dabei sein wollen - ebenfalls auf dem Küchentisch rum. Man beachte, während einer Deutsch- oder Matheübung und nicht während des Turnunterrichts. Bis vor eineinhalb Jahren wünschte ich mir manchmal etwas mehr daheim zu sein. Mittlerweile fühle ich mich aber manchmal etwas home -überdrüssig- im tieferen Wortsinn.

Aber es ist, wie es ist. Und soll mir diese spezielle Zeit vielleicht etwas sagen? Was hat Gott damit vor in meinem Leben? Was darf ich lernen und was soll ich dabei nicht verpassen? Sicher sind wir langsamer unterwegs. Ich zum Beispiel feuere jeden Morgen den Kachelofen ein – einfach weil ich mir die Zeit dazu nehme. Es ist auch wertvoll, die Geschwindigkeit des Lebens etwas runterzufahren und nicht gleichzeitig tausende von Beziehungen aufrechtzuerhalten, sondern ausgewählte bewusst zu pflegen. Aber ist das alles? Wenn schon alle zuhause sind und es öfter mal anstrengend ist, wollen wir auch bewusst und regelmäßig positive Zeiten gestalten. Wir haben die Jesus-Zeit wieder entdeckt! Da tanzen wir gemeinsam mit unseren drei Mädels zu Anbetungsmusik, singen, beten und lesen ein Kapitel des Familienandachtsbuchs von Daniel Kallauch. Oder ich erzähle eine Geschichte aus der Kinderbibel und jeder spricht ein Ein-Satz-Dankgebet und ein Ein-Satz-Bittgebet.

Das klingt romantisch, superfromm und gut-christlich, oder? Es riecht (oder stinkt) sozusagen nach Traumfamilie. Aber es ist so: Diese halbe Stunde tut uns gut in diesen turbulenten Familienzeiten von Home, Home und noch mal Home. Mir tut sie gut und den Kids bestimmt auch. Einfach, weil sie Mama und Papa mal anders erleben. Denn gestern z. B. korrigierte ich eine meiner Töchter und übertrieb es dabei wieder mal maßlos. Solche oder auch etwas weniger dramatische Situationen erlebe ich viel zu oft mit mir und um mich herum. Darum tut es gut, mit dem Papi auch einfach mal Schlitten fahren zu gehen, Playmobil zu spielen oder eben Familienandacht zu halten und zu tanzen.

Das letzte was ich möchte, ist, unsere Töchter zu frommen Heuchlern zu erziehen. Trotzdem halte ich mit ihnen Familienandacht, obwohl unsere Familie nicht perfekt ist? Ja genau, gerade deshalb und trotzdem. Es ist mir wichtig, gemeinsam zu singen, zu tanzen und zu beten, auch wenn ich immer wieder versage. Nichtsdestotrotz bin ich von Gott angenommen und geliebt und darf mit ihm in ungetrübter Beziehung stehen. Und genau das möchte ich vorleben: Dass unperfekte Menschen wie ich Zeiten brauchen, in denen sie sich auf Gott ausrichten.

Von Stephan Hofer,
seit 8 Jahren verheiratet. Er und seine Frau haben gemeinsam drei Töchter.

NEXT LEVEL

FÜR DEINE FAMILIE:

Was hält Gott für dich und deine Family bereit in dieser Zeit? Auch Familienandacht oder was ganz anderes?

Frag ihn doch und entdecke seine guten Gaben auch in herausfordernden Zeiten.